

**Rotraud Hackermüller:**

**Ludwig Hofmann, die „Unbekannte Größe“**

In seinem Roman *Die Schullosen* stellt Hermann Broch einen Gymnasialsupplenten für Mathematik und Physik vor, der „mit schöner Hingabe [...] und einem netten Glücksgefühl im klopfenden Herzen“ diese Fächer studiert hatte, „ohne die höheren Aufgaben und Prinzipien der gewählten Wissenschaft zu bedenken oder anzustreben“, denn „ein aus Mittelmäßigkeit konstruierter Charakter macht sich über die Fiktivität der Dinge und Erkenntnisse wenig Gedanken [...], er kennt „bloß Operationsprobleme, Probleme der Einteilung und der Kombination, niemals solche der Existenz [...], die Mathematik besteht ihm aus ‚Aufgaben‘, die er oder seine Schüler zu lösen haben...“.

Trifft die ironische Charakterisierung der Romanfigur auch auf den Mathematiklehrer Ludwig Willibald Hofmann zu? Wäre bei dieser Annahme eine jahrelang andauernde Freundschaft zwischen ihm und Broch denkbar? Es spricht für ein fast familiäres Nahverhältnis, dass Hofmann vom Sohn des Dichters „Onkel Willy“ genannt wurde. Für die Literaturforschung ist dieser äußerlich unscheinbare, kleinwüchsige Mann, der in ganz anderen Gesellschaftskreisen verkehrte als Broch und weder philosophische noch literarische Ambitionen hatte, bis heute eine „Unbekannte Größe“ geblieben. Fragen zu seiner Person und Biografie können zwar beantwortet werden, der Versuch, das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Männern zufriedenstellend zu erhellen, scheitert allerdings an der enttäuschenden Tatsache, dass dieses lediglich durch einige wenige Erwähnungen Brochs sowie Aussagen von Angehörigen bezeugt ist, denn Hofmanns hinterlassene Papiere sind von den Erben entsorgt worden. Als mögliche Quelle für die Spurensuche nach wechselseitigen Einflüssen auf ihre Beziehung und Arbeit bieten sich letztlich nur noch Brochs Werke und Hofmanns publizierte Aufsätze zu fachspezifischen Themen an.